

# SÜDWESTFALEN MANAGER

Wirtschaft. Regional. Spannend.

TITELPORTRÄT

**Gatzsch GmbH: Kleiner  
Betrieb, große Kunden**

TITELSTORY

**Automotive-Industrie:  
Motor für Südwestfalen**

SPORT & WIRTSCHAFT  
**Die perfekte Ehe**

ERNEUERBARE ENERGIEN  
**Die Energien der Zukunft**

HANDWERKSKAMMER  
**Arnsbergs neue Mitte**

KAFFEEVOLLAUTOMATEN IM TEST  
**Die Kaffee-Connection**

Ausgabe 2 · Oktober 2007 · 2,80 €



**Für alle Unternehmer in Südwestfalen  
ab € 500.000,00 Jahresumsatz.**



XXXXXXXXXX

Damals wusste sein Sohn Martin noch nicht, dass er einmal in die Fußstapfen seines Vaters treten würde, obwohl er die Schweißtechnik quasi von der Pike auf gelernt hatte.

Er absolvierte zunächst eine Lehre als Maschinenschlosser, studierte dann Maschinenbau in Siegen und Köln, machte seinen Schweißfach-Ingenieur und kann sich heute „European-Welding-Engineer“ nennen.

Seit fünf Jahren ist er nun Geschäftsführer an der Seite seines Vaters. „Im Moment befinden wir uns in der Phase der so genannten Nachfolgeregelung“, schmunzelt Martin Gatzsch. Das Unternehmen beschäftigt zur Zeit 18 Mitarbeiter. Um der gestiegenen Kundennachfrage gerecht zu werden, wurde vor etwa 10 Jahre die Produktions- und Bürofläche im Industriegebiet Attendorn-Ennest erheblich vergrößert.

**Zu den namhaften südwestfälischen Kunden der Firma Gatzsch** zählen Unternehmen wie Gedia, Kirchhoff, Mubea, Liwi, Fiuka, Heinrichs, Neef, HMT, ISE, Klein und Huperz – Unternehmen, die zum Teil das Hundertfache an Mitarbeitern beschäftigen. „Die Automobilzulieferindustrie macht bei uns etwa 70 Prozent der Kunden aus“, berichtet Martin Gatzsch. Die übrigen Kunden verteilen sich auf die Branchen Sanitär-, Stahl-, Maschinen- und den Gerüstbau.

# Kleiner Betrieb mit großen Kunden

Die Gatzsch GmbH in Attendorn baut Schweißanlagen

– 70 Prozent der Kunden kommen aus der Automobil-Zuliefererindustrie

Das Bild eines Schweißers hat wohl jeder schon einmal gesehen. Ein Mann in Schutzkleidung, greller Funkenflug, viel Hitze, das Gesicht des Schweißers durch eine Schutzmaske geschützt. In minutenlanger Arbeit fügt er zwei Werkteile zu einem Ganzen. Schweißen wird in der Fertigungstechnik auch Fügen genannt. Gemeint ist weiterhin das Gleiche: „Das dauerhafte Verbinden von mindestens zwei Bauteilen“.

Diese Bild des Schweißers findet man heute in der modernen Zuliefererindustrie nur noch selten. Längst wird diese manuelle Ar-

beit von Maschinen und Robotern verrichtet. Und wenn die Gatzsch GmbH in Attendorn, die Füge- und Schweißanlagen baut, sie national und international vertreibt und verspricht: „Mit uns stellen Sie sichere Verbindungen her“, dann meint sie das auch so.

**Schon der Gründer Werner Paul Gatzsch** stand für den Slogan, als er 1979 mit einem Handel und Vertrieb von Schweißmaschinen-Zubehör begann.



XXXXXXXXXX



XXXXXXXXXX

**Was lang und kompliziert klingt**, ist aus den Produktionsstätten der Gatzsch-Kunden nicht mehr wegzudenken: Da gibt es Punkt- und Buckelschweißmaschinen und -Vorrichtungen, Mig-Mag- und Wig-Roboter-Schweißanlagen, Stanzniet- und Clincvorrichtungen, Rundtakt-Doppelkopf-Buckelschweißvorrichtungen, so genannte werkerfreie Rundtakt-Doppelkopf-Warmnietvorrichtungen und Kondensatorrentladungsschweißmaschinen, die die Firma Gatzsch in Ennest herstellt und sie dann ins In- und Ausland liefert.

„Im Moment sieht es tatsächlich so aus, dass wir mehr ins Ausland liefern werden als bisher. Viele unserer Kunden produzieren mittlerweile im Ausland – entweder, um dem hohen Kostendruck standzuhalten oder weil sie dem Ruf der Autobauer zufolge am gleichen Produktionsstandort produzieren müssen.“

**Die Vorrichtungen des Attendorner Unternehmens** wurden bereits nach Polen, Tschechien, China, Mexiko und in die Türkei geliefert. „Hauptabnehmer war bisher aber immer noch Deutschland“, sagt Martin Gatzsch. „Ein Auftrag mit Lieferort ,

Ausland' stellt für uns kein Problem dar. Die

Anlage

wird im Haus konstruiert, gebaut und von unseren

Mitarbeitern ins

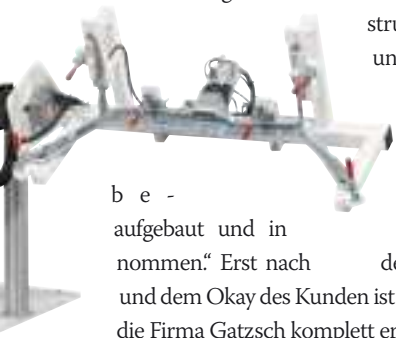
Ausland

geleitet, dort

Betrieb

genommen.“ Erst nach der Endabnahme

und dem Okay des Kunden ist der Auftrag für die Firma Gatzsch komplett erledigt.



b e -

aufgebaut und in

genommen.“ Erst nach

der Endabnahme

und dem Okay des Kunden ist der Auftrag für

die Firma Gatzsch komplett erledigt.



XXXXXXXXXX

**Dass die Automobilzulieferbranche in den vergangenen ein bis zwei Jahren starken Rückenwind erfahren hat**, spürt auch die Firma Gatzsch.

„Wir spüren eine Belebung des Marktes immer etwas zyklisch versetzt“, so die Aussage der Geschäftsführer. „Die Branche brummt gerade auf einem sehr hohen Niveau, mit entsprechenden Aufträgen – auch für Hersteller, wie wir sie sind.“

Die Zeiten, in denen der Mitarbeiter sich eine Schutzmaske aufsetzen und zwei Werkstücke verbinden musste, gehören lange der Vergangenheit an. Hochmoderne Fügeanlagen und -vorrichtungen erledigen das, was früher von Hand geleistet wurde, in kurzer Zeit und mit hoher Qualität. „Da wir uns bei Gatzsch ausschließlich mit der Fügechnik beschäftigen“, sagt Diplom-Ingenieur Yves Gantenbrink, Leiter der Konstruktion. Diese Kenntnis macht es uns leicht, bereits in der Konstruktionsphase optimale Lösungen für die an uns gestellten Aufgaben zu konzipieren.“



XXXXXXXXXX



XXXXXXXXXX



XXXXXXXXXX

**Der enorme Kostendruck der Automobilzulieferer** bei der Produktion von Serienteilen führt häufig zu einer Fertigung mit hohem Automatisierungsgrad. Hier bietet Gatzsch für jeden Anwendungsfall eine Lösung an. Die Anlagen werden komplett in Ennest projektiert, konstruiert, gebaut und dann im Haus des Kunden installiert.

„Wir haben namhafte Kunden mit hochinteressanten Füge- und Schweißaufgaben. Wie viele Schweißanlagen und Vorrichtungen wir pro Jahr produzieren, ist nicht vorhersehbar. Das hängt von der Größe und den Umfängen der jeweiligen Aufträge ab.“ Im Jahr 2006 hat die Gatzsch GmbH beispielsweise einen Auftrag über zwei vollautomatische Rundtakt-Schweißanlagen „an Land gezogen“. Auftragswert:

1,3 Millionen Euro. „Das waren Anlagen, die nach Fertigstellung und Auslieferung, während der Serienfertigung von nur einem Werker bedient werden. An einem solchen Auftrag bauen wir mindestens fünf bis sechs Monate“, sagt Martin Gatzsch. Heißt: Mindestens einer der vier CAD-Konstrukteure im Hause Gatzsch ist mit der Konstruktion und Ausfertigung bis zur Dokumentation einer solchen Anlage für drei bis vier Monate komplett ausgebucht. Bleiben drei weitere Konstrukteure, die sich mit weiteren Projekte und Aufträge befassen.

**Als Ein-Mann-Betrieb an den Start gegangen**, haben Werner und Martin Gatzsch ihren Betrieb im Laufe der Jahre erweitert und dabei ständig in neue Füge-Technologien investiert. „Dadurch haben wir Aufträge bekommen, die wir sonst nicht bekommen hätten“, freut sich der Junior-Chef. Auch in nächster Zukunft schließen die beiden Inhaber Investitionen in den Mitarbeiterstamm und in die Produktionsstätte im Industriegebiet Attendorn-Ennest nicht aus. „Wir werden sehen, was die Zukunft bringt“ sagt Martin Gatzsch. „wenn wir erweitern, dann moderat und bedarfsorientiert“. Bis eine Schweißanlage entwickelt und konstruiert ist, die exakt den Ansprüchen des Kunden entspricht, kann einige Zeit vergehen. Jeder Kunde hat andere Vorstellungen. Die unterschiedlichen Füge-Verfahren und alternativen Fertigungsmöglichkeiten erfordern höchste Aufmerksamkeit

und technisches Know-how bei der Entscheidung für die perfekte Lösung. Der Firma Gatzsch liegt die individuelle Betreuung der Kunden sehr am Herzen. „Unser Ziel ist es, die Fertigungs- und Fügetechnik – und das ist wichtig – gemeinsam mit dem Kunden zu optimieren“. Das bedeutet: Es werden gemeinsam intelligente Wege gefunden, die sich produktiv, qualitätssicher und auch kostensparend problemlos in die Fertigung integrieren lassen.

**„Die Lösung schweißtechnischer Lösungen erfordert ein hohes Maß an Erfahrung und Kreativität.**

Deshalb legen wir Wert auf qualifizierte und gut ausgebildete Mitarbeiter“, sagt Martin Gatzsch. Je nach Aufgabe und bereits vorhandenen Fertigungssystemen im Haus des Kunden werden manuelle, teil- oder vollautomatisierte Fügeanlagen und -Vorrichtungen realisiert.

**Die Firma Gatzsch in Attendorn ist eines der typischen Unternehmen**, deren Tätigkeit man an

einem Endprodukt – beispielsweise an einem Auto oder einer Waschmaschine – niemals sehen wird. „Weil wir selber keine Serienproduktion haben, sondern die Anlagen zum Schweißen und Fügen der Einzelteile bei uns gebaut werden. Wir liefern die Qualität, die die Produkte unseres Kunden letztlich auszeichnet“, sagt Martin Gatzsch und garantiert, was

schon sein Vater zum Slogan des Attendorner Unternehmens gemacht hat: „Sichere Verbindungen“.

